

Sonnenenergie sorgt für günstige Strompreise

Die steigende Stromproduktion aus deutschen Photovoltaikanlagen hat die Preise in Europa ins Rutschen gebracht. Von Rainer Isenrich

Das riesige Angebot an Solarstrom in Deutschland senkt auch in der Schweiz die Preise. Die für Schweizer Anbieter attraktiven Preismuster ändern sich.

Jahrelang haben Energieversorger und Politiker keine Zukunft für solaren Strom in der Schweiz gesehen: Photovoltaik sei zwar wünschenswert, aber einerseits koste sie viel zu viel, andererseits sei die Technologie viel zu ineffizient, als dass sie einen ernstzunehmenden Beitrag an die Stromversorgung des Landes leisten könnte. Aufgrund des beträchtlichen Angebots an erneuerbarem Strom in Deutschland realisieren die grossen Schweizer Energieversorger nun, dass ausländischer Solar- und Windstrom das Geschäftsmodell des Stromexports gefährdet oder zumindest massiv verändert.

Solarland Deutschland

In Deutschland fliessen mittlerweile mehr als 5% Solarstrom durchs Netz gegenüber nicht einmal 0,5% in der Schweiz. Scheint die Sonne über Teilen von Deutschland, befinden sich über Mittag teilweise bis zu 40% Solarstrom im deutschen Stromnetz. Seit diesem Sommer übertrifft die in Deutschland installierte Solarstromleistung sogar die der Windkraft: Anfang August standen gemäss dem Fraunhofer-Institut rund 30 Gigawatt Photovoltaik etwa 29 Gigawatt Windkraft gegenüber. Der Anteil der Stromerzeugung aus Photovoltaik lag im ersten Halbjahr bei 5,3%, während die Windkraft in dieser Zeit einen Anteil von 9,2% erreichte.

Die Zeiten für die grossen Schweizer Stromversorger sind nicht einfach, bestand deren Geschäftsmodell doch zu einem wichtigen Teil darin, günstigen Strom über Nacht in einheimische Speicherseen zu pumpen, um diesen zu Spitzenzeiten über Mittag an der europäischen Strommarktbörse zu Höchstpreisen zu verkaufen. Jahrelang war dies ein sicheres Geschäft. Doch nun bringen Solarstrom- und Windkraftanlagen mehr, als alle Marktteilnehmer sich vorstellen konnten. Denn dank Sonne und Wind werden teure Spitzenlast-Kraftwerke – häufig abgeschriebene fossile Anlagen – eliminiert, was die Stromproduktionskosten senkt. So sind die gemittelten Spitzenpreise an der europäischen Strombörse von rund 8 bis 10 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2008 auf derzeit rund 6 Cent gefallen.

Elektrizität wird billiger

Aber nicht nur die Höchstpreise haben sich nach unten bewegt, sondern die Strompreise generell. Das Institut für Zukunftsenergiesysteme kommt zum Schluss, dass dieser Effekt der erneuerbaren Energien, auch Merit-Order-Effekt genannt, in Deutschland die Stromgestehungskosten um jährlich rund 3 Mrd. € reduziert hat. Der als teuer und ineffizient verpönte Strom aus erneuerbaren Energien lässt die Strompreise purzeln. Kritiker werden monieren, die Erneuerbaren produzierten teuren Strom, ohne den Strommarktgesetzen folgen zu müssen, was die Konsumenten über teure Umlagen bezahlen müssten.

Doch welcher ökonomische Wert geht den Schweizer Stromverbrauchern aufgrund der staatlich geschützten Stromversorgung verloren? Die Lenkungsabgaben haben wichtige Ziele erreicht: Neue Arbeitsplätze für Planer, Händler, Installateure, Ingenieure und Finanzinstitute wurden geschaffen, innovative Produkte wurden auf den Markt gebracht. Und mit den Fördermodellen wurde das wichtigste Ziel erreicht, ja sogar übertroffen, denn die Lernkurve der Photovoltaik ist eindrücklich und ungebremst: Kostete eine Kilowattstunde bei der Gründung der Edisun Power vor 15 Jahren in der Schweiz noch Fr. 1.06, sind es heute bei Grossanlagen weniger als 30 Rp., und in Spanien kommt man bereits unter 10 Cent. In Deutschland ist Solarstrom seit diesem Jahr günstiger als der an der Steckdose gekaufte Haushaltsstrom.

Die tieferen Preise an der internationalen Strombörse werden im kommenden Jahr auch in der Schweiz zu tendenziell sinkenden Preisen führen. So kündigte die Eidgenössische Elektrizitätskommission (Elcom) Anfang Monat an, die Strompreise würden im nächsten Jahr um durchschnittlich rund 1% sinken. Das lässt aufhorchen, wurden doch stetig steigende Strompreise prognostiziert. Gleichzeitig stellen sich Fragen: Wird nicht zu wenig in den Ausbau der dezentralen Netze investiert, der entscheidend für die Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen ist? Warum sinken die Strompreise – der Löwenanteil der Bruttokosten in der Schweiz – nur um 1%, wenn doch der Benchmark der europäischen Strombörse klar niedrigere Preise anzeigt? Reflektieren die Modelle der Preisbestimmung an der Strombörse oder auch der Elcom die zunehmende Existenz dezentraler Energiesysteme

und -erzeuger? Wie sieht die Zukunft der geplanten und im Bau befindlichen Speicherkraftwerke aus?

All diese Fragen gilt es in der komplexen Energiepolitik gemeinsam zu beantworten. Sicher ist nur, dass die erneuerbaren Energien nicht nur die Denkmuster und Marktstrukturen aufzubrechen vermögen, Arbeitsplätze, Innovationen und neue Märkte schaffen, sondern langfristig auch einen Beitrag zu günstigen Strompreisen leisten.

Rainer Isenrich ist Konzernchef des Solarstromproduzenten und -finanzierers Edisun Power Europe.